

Stolper Post.

Nr. 102.

Freitag, 4. Mai.

Organ für die Handels-, Ge-
lichen Interessen

werbs- und landwirthschaft-
Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.



Politische Wochenübersicht.

Stolp, den 4. Mai.

Unser Kaiser ist nach 14tägigem Aufenthalt in Wiesbaden in Begleitung seiner erlauchtesten Tochter, der Großherzogin von Baden, im besten Wohlsein wieder in Berlin eingetroffen. — Italienischen Blättern zufolge würde der deutsche Kronprinz den König von Italien incognito in Rom besuchen. Man spricht auch davon, daß er dem Papste einen Besuch abstatten werde, was indes hier bezweifelt wird. — Prinz Wilhelm, welcher am österröischen Kaiserhofe eine herzhafte Aufnahme gefunden und der, wie aus verschiedenen Anzeichen geschlossen werden darf, mit dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich innige Freundschaft geschlossen hat, kehrt am Sonnabend nach Berlin zurück. — Die von der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses eingebrachte Resolution in Bezug auf eine organische Revision der Waigesehe ist auch in der ausländischen Presse viel besprochen worden. Die Beurteilung, welche diese Resolution in dem vatikanischen „Moniteur de Rome“ gefunden hat, scheint allerdings die Befürchtung zu bestätigen, daß durch die Resolution möglicherweise die zur Zeit zwischen der preussischen Regierung und Rom schwebenden Verhandlungen beeinträchtigt werden könnten. Ein sicheres Urtheil darüber wird sich erst in Zukunft bilden lassen. Inzwischen ist die Haltung des Zentrums in den Parlamenten eine für die parlamentarischen Arbeiten förderliche gewesen. Im Reichstage des Zentrums sind im Reichstage die Gewerbenovelle und das Arbeiterkrankensicherungs-Gesetz zu Stande gekommen und es ist nach dem bisherigen Verlaufe der Verhandlungen anzunehmen, das im preussischen Abgeordnetenhause mit Hilfe des Zentrums auch die Verwaltungsgesetze zu Stande kommen werden. Die bisherigen sozialpolitischen Verhandlungen im Reichstage haben übrigens den Beweis dafür geliefert, daß einem positiven gemeinnützigen Schaffen auf diesem Gebiete die mannigfachen Parteigegensätze nicht entgegenstehen, da Konservative, Centrum, Nationalliberale, Sezessionisten treulich und zielbewußt zusammengewirkt. — Schulze-Dellich ist am Sonntag in Potsdam verstorben. Er hat sich hohe Verdienste um die Entwicklung und Organisation des deutschen Genossenschaftswesens erworben.

Das Resultat der Abstimmung über die Schulnovelle im österröischen Abgeordnetenhause hätte bald einen parlamentarischen Streit hervorgerufen. Die vereinigte Linke hat nämlich sehr eingehend die Frage einer gemeinsamen Mandatsniederlegung diskutiert; schließlich wurde indes auf einen solchen Entschluß verzichtet. Die Czechen, die sich seiner Zeit von den parlamen-

tarischen Verhandlungen grollend fernhielten, haben dabei nichts gewonnen. — Die Verhandlungen über das ungarische Mittelschulgesetz dauern noch fort, doch ist nach dem bisherigen Verlaufe derselben die Annahme nicht zweifelhaft.

Die katholischen Bischöfe in Frankreich haben eine Anzahl vom Staate in den Volksschulen eingeführter Schulhandbücher auf den Inhaber der verbotenen Bücher gestellt und sich damit gegen die Autorität des Staates aufgelehnt. Der französische Staatsrath hat nun dieserhalb gegen 5 Bischöfe das Verfahren eingeleitet und Klage gegen dieselben erhoben. Von einer gerichtlichen Verfolgung wurde vorläufig abgesehen, da man mit Hilfe eines alten, wieder ausgegrabenen Gesetzes im Stande zu sein glaubt, wirksam gegen das Vergehen der katholischen Geistlichen einzuschreiten, indem man ihnen die Temporalien sperren oder zu deutsch: den Brotkorb höher hängt. Darob erhebt sich ein großes Geschrei in der französischen und nichtfranzösischen Presse ultramontaner Farbe; es ist jedoch nicht anzunehmen, daß sich die französische Regierung dadurch einschüchtern lassen wird. — Die deutsch-österreichisch-italienische Tripelallanz macht den Franzosen vieles Kopfzerbrechen und bringt Vorschläge zu Tage, an die zu denken bisher als ein Verbrechen in französischen Kreisen galt. So hat u. A. Francis Magnard im „Figuro“ angedeutet, die einzige, für Frankreich günstige auswärtige Politik würde in einer Annäherung an Deutschland und Oesterreich bestehen und hinzugefügt, die Gellier dürften aber hierfür weder reif noch philosophisch genug sein. Emile de Girardin hätte eine solche Lösung in seinem letzten Lebensjahre angestrebt, und er allein wäre populär und kühn genug gewesen, sie schließlich noch annehmbar zu machen. Die gambettistischen Blätter fallen nun über Herrn Magnard ob dieses vernünftigen Gedankens her und plaidiren dem gegenüber für eine lateinische Allanz „im Interesse des Triumphs des Völkerrrechts und der Freiheit.“

Großbritannien richtet sich in Egypten immer mehr hässlich ein. In den verschiedenen ministeriellen Departements in Kairo und Alexandria sollen, wenn auch nur provisorisch in die Hände von Europäern und natürlich vorwiegend von Engländern gelegt werden. Die jetzt in den Aemtern befindlichen Eingeborenen werden für den Verlust ihrer Stellungen entschädigt. Französische Blätter wollen wissen, die englische Regierung beabsichtige auch den Rhedive Tawfik zur Abdankung zu veranlassen. Als sein Nachfolger wird einer seiner Brüder, Prinz Hussein oder Prinz Hassan genannt. — Die zwischen London und Washington schwebenden Verhandlungen in Bezug auf den irischen Agitator O'Donovan Rossa sind noch zu keinem Abschluß

gelangt. Die Regierung der Vereinigten Staaten weigert sich, den englischen Behörden eine Theilnahme an den Erhebungen über das verbrecherische Treiben O'Donovan Rossa's auf amerikanischem Boden zuzulassen. — Das englische Parlament beräth ein Gesetz über den Parla-mentseid, durch welches dem bekannten Eidesverweigerer Bradlaugh der Eintritt ins Parlament ermöglicht wird. Der Parla-mentseid ist eine Institution zweifelhaften Werthes. Er wird häufig von erklärten Atheisten anstandslos abgelegt, ein Umstand, der den Eid überhaupt herabsetzen muß.

In Amsterdam hat am 1. Mai die Eröffnung der internationalen Kolonial- und Exportausstellung stattgefunden. Die Theilnahme war ungemein zahlreich; der König und die Königin der Niederlande, Mitglieder des diplomatischen Corps, die Civil- und Militärbehörden, sowie die Mitglieder der von den einzelnen Ländern bestellten Ausstellungskommissionen wohnten der Eröffnung bei. Die Ausstellung ist zwar noch nicht ganz fertig, gewährt aber bereits jetzt einen imposanten Anblick. — An demselben Tage wurde in Zürich die schweizerische Bundesausstellung eröffnet, wobei neben den Staats- und Stadtbehörden auch der deutsche Gesandte v. Bülow und der französische Botschafter Arago anwesend waren.

Die deutsche und die englische Regierung sind bemüht, Rumänien zu veranlassen, dem Londoner Vertrage zuzustimmen und den Widerstand gegen die Entscheidungen der Mächte aufzugeben.

Der Termin der russischen Kaiserkrönung ist nun definitiv auf den 27. Mai festgesetzt. Die Hofbehörden, sowie ein Theil der kaiserlichen Familie werden sich bereits Mitte Mai nach Moskau begeben. Auch der neugekrönte König von Hawaii wird sich dort vertreten lassen; König Kalakaua sendet einen Spezialgesandten zur Kaiserkrönung nach Moskau.

Deutschland.

Berlin, den 3. Mai.

Hofnachrichten, 2. Mai. Se. Majestät der Kaiser und Königin begaben sich heute Morgen 9^{1/2} Uhr nach Potsdam und beschichtigten im Lustgarten daselbst die drei Bataillone des ersten Garde-Regiments z. F. Im Laufe des Nachmittags lehrten Se. Majestät nach Berlin zurück.

Wie verlautet, ist das Entlassungsgesuch des Contreadmirals Berger zur Thatfache geworden und ebenso ist es nicht zu bezweifeln, daß das Gesuch angenommen wird. Contreadmiral Berger hat bereits den dreimonatlichen Urlaub erhalten, der der Entlassung voranzugehen pflegt.

Morgen nach jener Nacht, da Du mich wie ein Kind nach dem Schlosse zurückgetragen, habe ich ein Stillfried geschrieben, es sei mein fester unumstößlicher Wunsch und Wille, unsere Verbindung als gelöst zu betrachten, da Entdeckungen, die ich seitdem über meine Herkunft gemacht, es mir auf das Bestimmteste verböden, jemals die Seine zu werden. — Dabei bin ich geblieben — seine Briefe habe ich uneröffnet zurückgeschickt — seit einigen Wochen schweigt nun auch er — es ist am Besten so — — er hat mich wohl vergessen.“

Ihre Stimme brach bei den letzten Worten in mühsam unterdrücktes Schluchzen, und sie senkte langsam das Haupt, wie eine Blume, die der Sturm niederbeugt.

„Das konntest Du ertragen, das konntest Du durchführen?“ Roland's Züge drückten das höchste Erstaunen aus. „Armes Kind, da war es freilich natürlich, daß die Rosen auf Deinen Wangen verblühen und Dein fröhliches Lachen verstummte! — Aber warum seine Briefe uneröffnet zurückgeschicken — warum sie nicht lesen? Vielleicht sieht er die ganze Angelegenheit gar nicht in so trübem Lichte, wie Dein banges Herzchen es sich einredet.“

Jeanne blickte erstaunt empor. „Glaubst Du, ein Mann von altem Adel, ein Offizier dazu, wäre je im Stande, einem Mädchen seine Hand zu reichen, auf welchem der Flecken einer illegitimen Herkunft hastet? Und wenn er selbst es auch thäte und dürfte — wie würde die Welt darüber urtheilen, wieviel peinliche und demüthigende Szenen würden ihm daraus erwachsen — und ich sollte die Veranlassung dazu sein? Wie viel Vornehmheit würde mir bei jedem ernstern Blick, bei jedem Stirnrungeln meines Gatten machen, in dem quälenden Gedanken, ich sei die Ursache seiner Ver-

— Gestern feierte der General-Superintendent und Pfarrer von St. Matthäus Dr. Büchel der dieser Gemeinde seit dem 17. Mai 1846 angehört, seinen achtzigsten Geburtstag.

In der vorgestrigen Magistratsitzung verlas der Kämmerer Runge eine Privatdepesche wonach die Kabinettsordere, welche die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung von Berlin verfügt, von Sr. Majestät dem Kaiser am 23. April c. in Wiesbaden vollzogen und vom Gesamtministerium gegengezeichnet wurde. Die Anlösung soll nach der Kabinettsordere erfolgen, um eine geordnetere Einteilung der Wahlbezirke herbeizuführen. Die W. T. B. Depesche hat folgenden Wortlaut: Wiesbaden, 1. Mai. Durch Allerhöchste, hier am 23. April vollzogene Kabinettsordere ist die Auflösung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung zum 1. Januar 1884 auf Grund des Antrages des Staatsministeriums vom 13. April anbefohlen, um die Feststellung neuer zweckentsprechender Kommunalwahlbezirke für Berlin zu ermöglichen.“

Der erste Mai ist der traditionelle Tag der Ausstellungseröffnungen. In Amsterdam ist der Kolonialerport, in Paris die Kunst, in Königsberg die Elektrizität und in Zürich die Industrie. Die Eröffnung der schweizerischen Landes-Ausstellung fand in Zürich unter großer Theilnahme des Publikums und bei günstigem Wetter statt.

Die Verhandlungen mit der madagassischen Gefandtschaft nehmen, gutem Vernehmen der „Schles. Ztg.“ zufolge, den besten Fortgang und der Abschluß eines Handelsvertrages steht unmittelbar bevor. Die Mitglieder der Gefandtschaft haben über die ihr hier in Berlin gewordene Aufnahme ihre volle Befriedigung ausgesprochen.

Wie das „B. T.“ berichtet, wird der Reichstag sich voraussichtlich an diesem Sonnabend bereits vertagen.

Wie man der „Kreuztg.“ aus Eisleben mittheilt, ist dort die Mittheilung eingegangen, daß der Kronprinz der am 10. und 11. Novbr. daselbst stattfindenden 400jährigen Lutherfeier beiwohnen werde.

Der Seniorenconvent beschloß, die Holzzölle am nächsten Dienstag zu verhandeln.

S. M. S. „Olga“, 10 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Freiherr von Sedendorf, ist am 3. April cr. in Ringstowen (St. Vincent) eingetroffen. — S. M. S. „Nympe“, 9 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Dietert, ist am 25. April cr. in Malta eingetroffen.

Posen, 1. Mai. Ein Erlass der hiesigen Regierung vom 27. April bestimmt in Ergänzung des Erlasses vom 7. April, betreffend die ausschließliche Anwendung der deutschen Sprache

Gesührt.

Novelle von Bernhard Frey.

26] „Ich weiß!“ rief Roland. „Zum Glück erklärte der Arzt, den ich sofort holen ließ, die Sache für nicht gefährlich. Da kommt ja eben meine Schwester — Jeanne! Wächst Du nicht einmal herkommen?“

Das junge Mädchen, welches, ein Röhrchen am Arm, den Sonnenschirm in der Hand, gesenkten Auges über den Plag schritt, fuhr bei dem unerwarteten Anruf zusammen und kam jetzt langsam näher, während der alte Wahlmann, welcher immer noch das Pferd hielt, sie fixirte.

„Du weißt, Jeanne,“ begann Roland in weichem, liebevollem Ton, „daß ich bisher Deinen lebhaft ausgesprochenen Wunsch, ein Reitpferd zu besitzen, mißbilligte — jetzt aber scheint es mir für Deine Gesundheit unumgänglich nothwendig, daß Du Dir viel Bewegung im Freien verschaffst — Du siehst blaß und angegriffen aus. Daher habe ich dies gut gerittene Damenpferd für Dich in der Residenz erstanden und hoffe, daß Wahlmann, der das Thier lobt, Dir ein guter Lehrmeister sein wird.“

Ein leichtes Roth färbte Jeanne's bleiches Gesicht und ein Anflug des alten, kinderfrohen Lächelns spielte um ihre Lippen, die kleine Hand klopfte lieblosend den schlanken, spiegelglatten Hals des Pferdes, während sie leise zu Roland sagte:

„Wie gut Du gegen mich bist, Roland! Ich verdiene Deine Aufmerksamkeit nicht. Nun, Wahlmann,“ wandte sie sich an den Alten, „was meinen Sie — werde ich eine gute Reiterin abgeben?“

„Man wird mit dem Pferdchen prächtig zurecht kommen, man ist ja so geschmeidig und

doch fest wie eine Stahlfeder — das steckt im Blut; die gnädige Mama saßen auch so brillant zu Pferd.“

Bei diesen Worten zog der Alte mit einem triumphirenden Seitenblick auf Roland mit dem Roß von dannen, ohne zu ahnen, daß seine letzten Worte seine beiden Zuhörer aufs Schmerzlichste berührt hatten.

Jeanne's eben noch freundlich lächelnde Züge waren sehr ernst geworden, und auch Roland's Antlitz war finster — schweigend blickte er auf die junge Schwester herab — endlich sagte er mit sanfter Stimme:

„Zimmer noch so bekümmert, Kleine? Wenn ich nur wüßte, wie ich es anfangen soll, Dich wieder froh und heiter zu stimmen wie ehedem — ich thäte es von ganzem Herzen gern. Und dabei diese unausgesetzte Verschlossenheit mir gegenüber, dieses konsequente wochenlange Schweigen über das, wie ich weiß und sehe, Dich in tiefster Seele schmerzt. Bin ich Deines Vertrauens so unwürdig? Wird nie der Tag kommen, wo Du mir frei und offen bekennst, welche Schritte Du gethan welche Erfahrungen Du gemacht hast, die diese traurigen Folgen nach sich zogen? Du bist jung, Jeanne, in Deinem Alter trägt sich der Kummer schwer, doppelt schwer, wenn er allein getragen werden muß — darf Dein Bruder Dir nicht helfen, Dir die Last etwas leichter zu machen?“

Jeanne schlug die thränenfeuchten Augen zu ihm auf.

„Ich danke Dir innig, Roland, für Deine Liebe! Es kostet mich schwere Ueberwindung, über diese trübste Erfahrung meines Lebens zu sprechen, selbst mit Dir! Du aber hast gerechte Ansprüche an mein Vertrauen — Dein Edelsinn, deine Güte, dein Zartgefühl berechtigt Dich dazu. — Nun denn,“ — sie athmete tief auf, am

stimmung! — Hier ist der Brief meiner Mutter, lies ihn, er wird Dir mein Verfahren besser erklären, als alle meine Worte von mir es je vermöchten. — Und dann Roland — hast Du vergessen, daß Du mir auf das Bestimmteste Deine Einwilligung versagtest, daß Du mir erklärtest, ich würde nun und nimmermehr die Gattin Stillfrieds werden — ich möge mein erstes Spielzeug vergessen, selbst wenn es mir einige Tage hindurch Kummer bereiten sollte? Diese herben Worte empörten, erbitterten mich damals auf das Tiefste, zornig und mit leidenschaftlichem Troß lehnte ich mich dagegen auf — von dem Augenblick an, da ich den Brief meiner Mutter gesehen, war es vorbei mit meinem Groll! Du hattest ein Recht, so zu mir zu sprechen, da Du in mir das verlorperrte Abbild Derjenigen saßst, die Dich so tödtlich gekränkt hat, und an der Du eine so eble Rache nahmst. Ich erkenne Deine Autorität an und beuge mich ihr, die Bitterkeit gegen Dich ist aus meinem Herzen geschwunden, und nur Dankbarkeit und Liebe darin zurückgeblieben. Habe noch eine kleine Weile Geduld mit mir, Roland, ich will mich redlich bemühen — nicht, zu vergessen — denn das kann ich nicht — aber zu überwinden!“

Er hatte ihr mit wachsender Verwunderung zugehört, einmal war er im Begriff gewesen, sie hastig zu unterbrechen, als sie von dem Mangel einer illegitimen Herkunft sprach — aber wie gebannt hatte sein Blick an dem jugendlichen, schwellenden Munde gehaftet, der so mutbig das aussprach, was das tapferere Mädchenherz nun schon monatelang in sich verschlossen gehalten. Jetzt streckte er ihr aus dem Fenster die Hand hin und sagte bewegt:

„Ich habe Dir Unrecht gethan, Jeanne, ich hielt Dich für ein gutes, warm empfindendes,

bei Ertheilung des katholischen Unterrichtes in der Mittel- und Oberstufe der öffentlichen und Privatschulen, daß diese Anordnung nur da in Kraft treten soll, wo die Kinder polnischer Zunge in der Kenntniß der deutschen Sprache so weit vorgeschritten sind, daß das richtige Verständniß auch bei der Unterweisung in der deutschen Sprache zu erreichen ist.

Bremen, 1. Mai. Es liegen bis jetzt noch keine Nachrichten über den Lloyd-Dampfer „Habsburg“ vor. Die bei den Schiffs-Inseln weitere Weisungen erwartenden Schlepddampfer „Anglia“ und „Cambria“ sprachen einen von Newyork kommenden Dampfer an, welcher nichts von dem „Habsburg“ bemerkt hat.

Ausland.

Oesterreich.

Wien, 2. Mai. (W. B.) Heute Nachmittag fand bei dem deutschen Botschafter Prinzen Kneß ein Galabinder zu Ehren des Prinzen Wilhelm statt. Anwesend waren Oberhofmeister Prinz Hohenlohe, Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky, Feldzeugmeister Freiherr von Bauer, Graf Pijarschew, Fürst Windischgrätz, Graf Bornelles, Graf Hans Witzel, Graf Berchem, Graf v. Wedel, der Oberst des 34. Infanterie-Regiments, Flügeladjutant v. Rosenburg, Hofmarschall Major v. Ebenau, Adjutant Hauptmann v. d. Landen und der deutsche Generalkonsul Ritter v. Mallmann. Um 5 Uhr erschienen Prinz Wilhelm in österreichischer Majorsuniform, und Kronprinz Rudolf in preussischer Uniform. Letzterer hatte wegen dieses Dinners seine Abreise nach Prag bis 8 Uhr verschoben. Prinz Wilhelm hatte Mittags den Erzherzogen Abschiedsbefuche gemacht und darauf mit dem Kronprinzen Rudolf die Pferde-Ausstellung in der Rotunde besucht.

Wien, 2. Mai. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die Ernennung Hoyos zum Botschafter in Paris.

England.

Dublin, 1. Mai. In dem Prozesse wegen des Phönixpark-Mordes hat die Jury gegen den fünften Angeklagten, den Rutscher Frey Harris, das Verdict auf Nichtschuldig gesprochen.

Dublin, 2. Mai. (W. B.) Der sechste und siebente der wegen des Mordes im Phönixpark Angeklagten, Delaney und Caffney, bekannten sich heute der Theilnahme am Morde schuldig und wurden beide zum Tode verurtheilt. Delaney bestätigte, indem er seine Theilnahme an dem Morde im Phönixpark eingestand, durch die Angaben der Kronzeugen Carey und Cavanagh und sagte aus, daß Burke und Lord Cavendish von Brady und Kelly erscholzt worden seien und daß die anderen Angeklagten den Opfern noch weitere Stiche versetzt hätten.

Rußland.

Aus Ausland kommen schon die landesüblichen Krönungs-Unruhen. Vor einigen Tagen wußte die W. Presse zu melden, daß in mehreren Städten des Czareneiches eine Militärverhinderung entdeckt und zahlreiche Verhaftungen von Offizieren vorgenommen worden seien. Von einem unserer Petersburger Korrespondenten, so schreibt das „W. T.“, erhalten wir in Folgendem die Bestätigung dieser sensationellen Nachricht: In voriger Woche wurden 5 politisch verdächtige Officiere eines Nigrelischen Regiments, nachdem in Tiflis die Untersuchung gegen sie beendet, hierher in die Peter-Pauls-Festung überführt. Eben dahin wurde auch ein im vorigen Monat in Smolensk verhafteter Oberst a. D. gebracht. Derselbe fiel der Polizei auf, weil er sich wiederholt mit verdächtigen Persönlichkeiten sehen ließ. Ein Gerücht will wissen, man habe bei der Hausdurchsuchung bei ihm, nebst sehr compromittirenden Briefschaften, auch einen Plan von Moskau gefunden, auf welchem verschiedene Punkte markirt waren. Auch in Charkow und Odessa fanden in den letzten Wochen Verhaftungen von Officiere statt. Die Untersuchung gegen die ziemlich zahlreichen, in der Peter-Pauls-Festung internirten Officiere soll sehr energisch, aber mit größter Feindschaft betrieben werden. Im Publikum herrscht das eigenthümliche Gerücht, die endgültige Entscheidung über die im letzten Prozesse zum Tode verurtheilten würde erst nach der Krönung getroffen werden, dieselben hätten nur dann Aussicht auf Begnadigung, wenn bei der Krönung nichts passirte, die Nihilisten sich ruhig verhielten.

aber leichtfertiges Kind, das einer andauernden Empfindung, eines euerzigen Entschlusses und auch eines ernstlich erwägenden Nachdenkens nicht fähig sei; ich habe mich getäuscht, und ich bekenne es Dir mit leichtem freudigen Herzen! Bist Du äußerlich das Ebenbild Deiner Mutter — Dein Charakter ist nicht der ihre, er hat sich als echt bewährt. Von Herzen bitte ich Dich, mir zu verzeihen, daß ich Dich bisher unterschätzt und verkannt — — ist mir diese Bitte gewährt?

„O Roland —“

„Denn wollte ihm noch mehr antworten, aber die Stimme versagte ihr, und sie drückte, ehe sie ihr Bruder daran hindern konnte, seine Hand lechzt an ihre Rippen.“

„Es kann und wird noch Alles gut werden,“ fuhr er freundlich tröstend fort. „Willst Du mir gestatten, in Dein Schicksal handelnd einzugreifen, darf ich ein wenig Vorsehung spielen, kleine? Schütze nicht so trübselig Dein Köpchen, Jeanne, die Verhältnisse können sich rascher richten, als Du denkst!“

Hier wurde das Gespräch der Geschwister unterbrochen, da Fritz Grote erschien, den prachtvollen Krappen Rolands am Zügel führend, der ungeduldig den Boden scharrte, den seinen Kopf zurückwarf und die Nüstern blähte, ihm folgte der große Leonberger Hund, welcher, dicht unter dem Fenster stehen bleibend, erwartungsvoll zu seinem Herrn emporsah.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolz, den 4. Mai.

Jubiläum. Herr Superintendent Kloß begeht heute die Feier seines 25jährigen Amtsjubiläums. Herr Superintendent Kloß wurde am 4. Mai 1858 ordiniert und hatte vor Antritt seines jetzigen Amtes in Lauenburg, Labuhn und Dümmow Pfarrstellen inne.

Gardinenbrand. Am 2. d. M. entfiand in einer Wohnung in der Wilhelmstr. dadurch ein Gardinenbrand, daß sich aus einem, zur Heizung einer Kochmaschine benutzten Blechnappe eine Quantität brennender Spiritus zur Erde ergoß, die Flamme der Gardine zu nahe kam und diese in Brand gerieth.

Militärisches. Wie nunmehr feststeht finden die diesjährigen Uebungen der Reserve-Infanterie während der Zeit vom 29. Mai bis einschließlich 9. Juni d. J. statt. Die Mannschaften der Jahrgänge 1878 und 1877 aus dem Landwehr-Bataillonbezirk Stolz werden demnach dem 8. Pommerischen Infanterie-Regiment Nr. 61 in Thorn zur Absolvierung der Uebung überwiesen. Der Gestellungstag der Mannschaften am hiesigen Orte ist der 28. Mai Nachmittags 4 Uhr auf dem Schloßhofe. Die Uebung ist von zwölfstägiger Dauer.

Nachkontrolversammlung. Für diejenigen Reserve- und Landwehr-Mannschaften des 1. und 2. Compagnie-Bezirks des Landwehr-Bataillons Stolz, welche bei den diesjährigen Frühjahrs-Controlversammlungen ohne Entschuldigung gefehlt haben, findet am 11. Mai cr. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Schloßhofe eine Nachkontrolversammlung statt, zu welcher die Mannschaften beordert werden. In Lauenburg fand dieselbe heute Vormittag statt.

Ankauf von Remonten. Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und vier Jahren sind im Bereiche der königlichen Regierung zu Görlitz für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar: den 24. Juli in Dramburg, den 26. Juli in Görlitz a. d. Persante, den 27. Juli in Büblich, den 28. Juli in Neustettin, den 7. August in Lauenburg, den 8. August in Stolz, den 9. August in Görlitz. Die von der Remonte-Ankaufs-Commission gekauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt.

Schlave, den 4. Mai.

Stadtverordneten-Sitzung vom 1. Mai.

(Originalbericht der Stotper Post.)
Am Freitag 17 Mitglieder. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden und nach Verlesung des letzten Sitzungsprotokolls, gegen dessen Fassung sich nichts zu erinnern fand, fanden in öffentlicher Sitzung folgende Gegenstände ihre Erledigung: Die bei Tit. 17 zur Armenpflege an Pos. 2c. mehr vorgeschlagen 63 M 83 Pf. wurden nachträglich genehmigt. — Die im Etat pro 1882/83 projectirten Fort-Cultur-Arbeiten haben wegen der im vergangenen Winter anhaltenden Kälte nicht vollständig ausgeführt werden können und hatte die Fort-Deputation den Antrag gestellt, die noch disponiblen Cultur- und Begehabungen von 698 M 26 Pf. und 127 M 99 Pf. auf das Rechnungsjahr 1883/84 zu übernehmen. Diesen Antrag hatte der Magistrat bestritten. Die Versammlung lehnte den Antrag ab, weil es nach ihrer Ansicht nicht angängig sei, Gelder aus dem abgelaufenen Rechnungsjahre in nachfolgenden zu vorausgeben. — Der Lehrer Scheil an der hiesigen Elementarschule ist seit längerer Zeit erkrankt und die Ueberweisung eines Stellvertreter für denselben bei der königlichen Regierung beantragt worden, da die Genesung des Erkrankten sobald nicht zu erwarten ist. Die Versammlung bewilligte dem Antrage des Magistrats gemäß die für die Ueberweisung des Stellvertreter entstehenden Kosten von monatlich 75 M. bis zum Wiedertritt des Lehrers Scheil. — Von dem Protokoll über die am 22. März cr. vorgenommene außerordentliche Kassen-Revision wurde Kenntnis genommen. Nach derselben ergab sich ein baarer Bestand von 2858 M 54 Pf. Notizen waren nicht gegeben worden. — Dem Kantor Gräse wurde auf sein abgegebenes Nachgebot auf den Restposten von jährlich 13 M. laut Citations-Protokoll vom 7. April cr. der Zuschlag ertheilt. — In Folge der fortwährend zunehmenden Arbeitslast im Magistrats-Bureau reichten die bisherigen Bureaukräfte nicht mehr aus und hatte der Herr Bürgermeister den Antrag gestellt, die erforderlichen Kosten von 600 M. für einen Bureauassistenten, von 360 M. für einen Journal-Expediten, von 360 M. für den ersten und 300 M. für den zweiten Ranglisten zu bewilligen. Dem Antrage wurde zustimmend, trotzdem herabgehoben wurde, daß sich die Ausgaben für die Stadt in letzter Zeit enorm erhöht hätten. — Von dem Kassen-Revisions-Protokoll vom 6. April cr. nahm die Versammlung Kenntnis; zu erinnern fand sich nichts. — In der Prozesse zwischen dem Eisenbahn-Fiskus und dem Kreis Schlave wegen Grundentschädigung bezüglich der im Kreis Schlave laufenden Strecke der Eisenbahn von Neustettin nach Algenwalde, in welcher die Stadt Schlave mit einem Capital von 20000 M. interestirt ist, ist der Fiskus durch Erkenntniß des Reichsgerichts vom 6. Februar cr. zurückerwiesen worden. Die Versammlung nahm von der Entschädigung Kenntnis. — Den Pächtern auf das Bormerk Waldhof und die beim Waldhof belegenen Acker- und Wiesenparzellen nach den Citations-Berhandlungen am 14. April cr. wurde entgegen den Verpächter-Bedingungen der Zuschlag nur auf 4 Jahre ertheilt, weil beachtlich wird, die Verhältnisse von Waldhof in erste Erwägung zu ziehen und das ganze Bormerk später vielleicht ungetheilt zu verpachten. — Der Witwe Salomon hier selbst wurde auf ihren Antrag ein hypothekarisches Darlehen von 3900 M. auf ihr Hausgrundstück und die Ackerstücke Carein nach Roddichow No. 106 und 107 zur ersten Stelle bewilligt. — Auf den Antrag des Stadtförsters Kitter, welcher von der Fort-Deputation und dem Magistrat bestmündet worden, wurde bewilligt: a. dem Förster Kitter die Weidenutzung für 7 Stück Rindvieh gegen eine Entschädigung von 3 M. pro Haupt unter der Bedingung, daß das Vieh der städtischen Heerde zugeführt wird, b. demselben die Wiesennutzung in Jagden No. 44 für die Entschädigung von 4 M., c. den Forstarbeiter Burow und Sen. die Streunutzung in Jagden No. 27 gegen eine Entschädigung von 5 M. — Dem Restaurateur Schüller in Alt-Barthau wurden auf seinen Antrag 2 Schößlein kleine Pfanzbirnen aus der hiesigen Stadtförsterei unter der Bedingung bewilligt, daß sich Herr Schüller diese Pfanzbirnen selbst unter Aufsicht des Stadtförsters ausbittet. Der weitere Antrag des Herrn Schüller, ihm zu gestatten, die an der Promenade stehenden alten Papeln beschneiden zu dürfen, wurde abgelehnt. — Für die Aufzucht des Redrichts und des Schmutzes von dem Marktplat und sonstigen Straßentheilen wurde dem Ackerbürger Toelke nach der Citations-Berhandlung vom 25. April cr. auf sein abgegebenes Gebot von 18 M. der Zuschlag ertheilt. — Von dem Berichte der Commission zur Vorbereitung des Etats für die Vorhölle pro 1883/84 wurde Kenntnis genommen und beschloffen: a. das Schulgeld in der Vorhölle auf dem bisherigen Satze und zwar für die dritte Abtheilung jährlich 40 M. und für die 2. und 1. Abtheilung jährlich 50 M. zu belassen, b. die Pension des Lehrers Märke in seiner ganzen Summe auf den Vorhölle Etat nicht zu übernehmen, sondern nur den von der Vorhölle zu tragenden

Antheil von 572 M., c. die übrigen Etats-Positionen zu genehmigen. — Schluß der Sitzung Abends 8 Uhr.

D. Bütow, 3. Mai.

Durchschnittsmarktpreise. Die Durchschnittsmarktpreise im Monat April haben in hiesiger Stadt betragen: pro 100 Kilogr Roggen 13,86 M. — Gerste 13,28 M. — Hafer 11,93 M. — Erbsen 15,60 M. — Kartoffeln 5,11 M. — Stroh 3 M. — Heu 3,50 M. — Butter pro 1 Kilogr. 1,75 M. — Eier pro 1 Schuß 1,90 M.

Feuer. Am Sonnabend, den 28. v. Mt. Abends 8 1/2 Uhr war auf dem Speicher des hier an der Langen-Str. wohnenden Kaufmanns Wilhelm Joldan Feuer ausgebrochen, welches das über den fr. Speicher im Dachgeschoß lagernde Schießpulver erfaßt und in Folge der Explosion des Letzteren das aus Ziegelsteinen bestehende Dach in einem Umfange von 5 Quadrat-Fuß zertrümmert hat. Außer dem Dachschaden, haben auch die auf dem Speicher befindlichen Vorräthe erheblichen Schaden erlitten. Letzterer beläuft sich auf ca. 600 M., während der Dachschaden nur auf ca. 30 M. geschätzt wird. Die Gebäude sind bei der Magdeburger mit 17900 M., das Baarenlager bei der Eiberfelder Feuer-Versich.-Gesellschaft mit 13500 M. versichert. Es gelang Herrn Joldan und den hilfsbereiten Händen das Feuer zu löschen, bevor dasselbe weiter um sich greifen konnte. Ob böswillige Hand oder nicht zu entschuldigender Leichtsinn im Spiele gewesen sind, hat bis jetzt noch nicht festgestellt werden können.

Zanow, 2. Mai. [Einführung.] Gestern, am 1. Mai, wurde der hier auf weitere 12 Jahre wiedergewählte Bürgermeister Herr Kleinfeldt durch Herrn Landrath von Pawel aus Schlave auf's Neue in sein Amt eingeführt. Herr v. Pawel kam mit dem Nachmittagszuge von Schlave hier an und nahm bald darauf die Vorstellung sämtlicher Magistratsmitglieder und Stadtverordneten im Stadtverordneten-Sitzungszimmer entgegen. — Um 7 Uhr vereinigte ein Souper im Hotel Schlüter sämtliche Magistratsmitglieder und Stadtverordnete. Auch der Herr Landrath wohnte dem Souper, an welchem sich außer den genannten Personen noch mehrere Bürger beteiligten, bis Abends 10 Uhr bei.

Stettin, 2. Mai. [Grundsteinlegung.] Heute Vormittag fand die Grundsteinlegung für das Concert- und Vereinshaus durch Herrn Baumeister Müller, dem die Maurerarbeiten vom Vorstande übertragen sind, in Gegenwart der Mitglieder des Aufsichtsrathes und des Vorstandes statt. In dem Grundstein wurden, der „N. St. Ztg.“ zufolge, außer einem Verzeichniß der Aktionäre die hiesigen Tagesblätter und die zeitigen Reichsmünzen bis zu einer Mark aufwärts, so wie auch ein Zettel des Circus Wulff niedergelegt. Die Ansprache, mit welcher Herr Dr. Delbrück als Vorsitzender des Aufsichtsrathes den Akt begleitete, hatte folgenden Wortlaut: „Wir haben uns hier versammelt, um dem Beginne eines Werkes beizuwohnen, dem wir Alle, und manche von uns schon seit vielen Jahren, das regle Interesse gewidmet haben. Wenn wir von einer festlichen Grundsteinlegung Abstand nehmen, so ging dies aus dem wohl richtigen Gefühl hervor, daß es angemessener sei, die vollendete Arbeit, als den Beginn derselben zu feiern; aber wir wollten es uns nicht verlagern, der alten Sitte nachzukommen, bei Erreichung bedeutender Gebäude in dem Grundstein derselben Schriften niederzulegen, welche fernem Geschlechtern Kunde geben sollen von den Zeiten, in denen das Gebäude entstand. Wenn, wie wir hoffen, erst nach vielen Jahrhunderten vielleicht ein Volk, das unsere Sprache kaum noch zu entziffern vermag, diese Schriftstücke findet, so soll es erfahren, daß hier in Stettin Männer lebten, die zur Erreichung edler und idealer Zwecke sich vereinigten und Opfer dafür zu bringen wußten. Diese Schriftstücke werden auch Zeugniß dafür ablegen, das Stettin eine blühende Stadt war, welche es wohl vermochte, reiche Geldmittel zur Erbauung eines der Kunst und Wissenschaft gewidmeten Gebäudes aufzubringen. Daß dies aber möglich war, meine Herren, verdanken wir der ruhigen Entwicklung, welche Handel und Wandel hier selbst unter einer starken, weisen und friedlichen Regierung genommen. Den Dank dafür schulden wir unserem erhabenen Kaiser und mit keinem besseren Ruf können wir unser Werk beginnen, als mit dem: Kaiser Wilhelm lebe hoch! So thue ich denn den ersten Hammerschlag mit dem Wunsch, daß dies Haus erwache zur Zierde dieser Stadt und zur Freude ihrer Bewohner.“

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. Mai.

Präsident v. Reyeckow eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr. Am Bundesrathstische v. Caprivi, Bronsart v. Schellendorf, Scholz und zahlreiche Commisarien. Es ist ein Schreiben des Reichskanzlers eingegangen, und zwar in Folge eines vom Abg. Richter eingebrachten Antrages: Den Reichskanzler zu ersuchen, den Gewerbetrieb beim Militär, namentlich der Schneider, Schuhmacher etc. sowie die Verwendung von Militärpferden zu Gewerbezwecken, zu beschränken. Das Schreiben des Reichskanzlers weist nur darauf hin, daß die Militärverwaltung keine derartige Stellung nach der Verfassung einnehme, daß ihr vom Reichskanzler Vorschriften gemacht werden könnten. Im Namen Sr. Majestät glaubt der Reichskanzler deshalb gegen den Antrag Richter Verwahrung einlegen zu müssen. — Minister Bronsart v. Schellendorf betont ebenfalls diese staatsrechtliche Seite der Frage. Abg. Richter-Jagen bedauert, daß sein Antrag bei der militärfrommen Haltung des Centrums keine Aussicht auf Majorität hat. Abg. Windhorst protestirt gegen diese Bezeichnung; der Kriegsminister habe genügenden Anlaß gegeben über die Maßnahmen, die gegen die Auswüchse des Militärgewerbetriebes getroffen sind. Abg. Goldberg (Sez.): die Schäden sind in hohem Maße vorhanden, daß die Annahme der Resolution nur zu empfehlen ist. Abg. Heydemann (Nat. lib.) wird gegen die Resolution stimmen; er hat das Vertrauen zu dem Kriegsminister, daß dieser die vorhandenen Uebelstände beseitigen wird. Abg. Richter: Es sind hier so wichtige staatsrechtliche Fragen erörtert worden und so gar die Stellung der Krone ist in die Debatte gezogen; bei dieser Schneiderfrage, denn um

weiter handelt es sich nicht, war das garnicht nöthig; wollte nur der Minister staatsrechtlich unterhalten, so wäre es wohl erwünschter gewesen, seine Stellung dem Kanzler gegenüber näher kennen zu lernen; aus den hier eingegangenen Schreiben kann man sehr wohl folgern, daß, wenn der Kriegsminister seine Stellung dem Kanzler gegenüber nicht richtig zu wählen weiß, er bald der 26. Minister sein wird, der unter dem Kanzler den Dienst quittirt. Minister Bronsart widerspricht, daß der Kanzler illoyal gegen die preussischen Minister verfare. Diese Art der Debatte, die Persönlichkeit angzugreifen, werde er wohl nie lernen. — Ueber die Resolution wird erst bei dritter Lesung der Vorlage abgestimmt. — Den Antrag Büchtemann, betr. die Gründung von Gesellen-Zunungen, beantragt die Kommission abzutehnen; das Haus lehnt nach kurzer Debatte, in welcher Dr. Hirsch und Büchtemann für, Abg. Adersmann aber gegen den Antrag gesprochen haben, diesen ab. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. L. D.: Fortsetzung der Generel-Novellen-Berathung und Etat pro 1883/84. Schluß 5 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 2. Mai.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 20 Minuten. Die zweite Berathung des Zuständigkeitsgesetzes wird fortgesetzt. Eine längere Debatte entspinnt sich bei der Frage nach dem Bestätigungsrecht der aus Gemeindevahlen hervorgegangenen Beamten. Abg. Zelle verlangt, das Bestätigungsrecht, das ganz entbehrlich sei, zu beseitigen. Minister v. Puttkamer bittet, das Bestätigungsrecht den Staatsbeamten allein (ohne Assistent der kollegialen Behörden) ansüben zu lassen. Abg. Dr. Brühl (Welfe): Die Kommission hat diese Frage sehr eingehend erwogen, man könnte die Auffassung des Abg. Zelle nur dadurch beseitigen, daß man die kollegialen Behörden theilnehmen läßt bei der Beschlußfassung, wenn die Bestätigung verweigert werden soll. v. Zedlig (Freikons.) kann sich für den Kommissionsvorschlag nicht entscheiden, er wird für die Regierungsvorlage stimmen, das Bestätigungsrecht muß von einzelnen Staatsbeamten gehandhabt werden, die Theilnahme der Kollegen empfiehlt sich nicht. Abg. Windhorst: Ich schließe mich der Ansicht Zelle's an. Sollte der Minister aber den Antrag der Kommission nicht annehmen, so ist für mich das ganze Gesetz unannehmbar. Abg. Dirichlet ist für den Antrag Zelle, Abgeordneter Nauchhaupt (Kons.) für den Kommissionsvorschlag. Der letztere wird mit einer unwesentlichen Aenderung angenommen. In der ferneren Debatte kam noch die Frage zur Erörterung, ob ein Streit zwischen dem Bürgermeister und dem Verwaltungskollegium der höheren Instanz zur Entscheidung unterbreitet werden kann. Entgegen den Ausführungen des Abg. Vauensin wurde die Frage bejaht, und die Kommissionsvorlage unverändert angenommen. Für die Armensachen wurde die vom Abg. Dirichlet verlangte Provinzial-Instanz in Uebereinstimmung mit der Kommissionsvorlage abgelehnt. — Nächste Sitzung heute Abend 8 Uhr. Fortsetzung der Berathung. Schluß 12 Uhr.

Landwirthschaft.

Die neunte Mastvieh-Ausstellung zu Berlin.

Berlin, 2. Mai.

In den schönen, ebenso eleganten als praktischen Hallen des Neuen Central-Viehhofes ist heute früh 9 Uhr zum neunten Male die von dem landwirthschaftlichen Provinzialverein für die Mark Brandenburg und die Niederlausitz, und dem Klub der Landwirthe zu Berlin alljährlich um diese Zeit mit ebensoviel Energie als Fleiß inscenirte Mastvieh-Ausstellung eröffnet worden.

Wenn schon von vorne herein die Zahl der angemeldeten Thiere die imposante Biffer von 1300 Stück erreicht hat, das heißt, 300 Ausstellungs-Exemplare mehr, als im vergangenen Jahre, so steht doch dieser an sich schon hoch erfreuliche Erfolg kaum ebenbürtig neben dem viel bedeutungsvolleren Resultat der diesjährigen Ausstellung, die in ihrer Qualität und speziell in der Beschädigung mit 75 pCt. jüngerer Thiere dem eigentlichen Grundgedanken und Plan, der nach den idealen und praktischen Gesichtspunkten das Ziel derartiger Ausstellungen sein soll, in glänzenderer Form und Weise näher kommt, ja sie verwirklicht, als es bisher der Fall war. Denn mit diesem Resultat, das gegen die Zusendungen früherer Jahre, wo meist 75 pCt. aller Ausstellungs-Thiere den älteren Exemplaren angehörten, direkt Front macht, ist eben eine der wesentlichsten Forderungen an solche Konkurrenzen erfüllt, die der Mästung frühreifer Thiere in erster Linie gilt und die in der Gegenüberstellung solcher Exemplare, in den offenkundig und ersichtlich daftigenden Rückschlüssen auf die Zucht, die Kreuzung des Blutes, die Verwerthungsfragen verschiedener Futtermittel und ähnliche bedeutsame Principienfragen die fontre Antwort geben soll und giebt! —

Die regen und unermüdblichen Bestrebungen des Comitees (v. Dehr-Schmoldow, Vorsitzender, Deloncomerath Noosdt, Vorsitzender des Lokal-Comitees) sind allseitig gebührend anerkannt. Es sind außer den Ehrenpreisen Sr. Majestät des Kaisers, des landwirthschaftlichen Ministerii und der Stadt Berlin (für 6 Ehrenpreise 3000 M.) 17790 M., 45 silberne und 45 bronzene Medaillen vom Comitee ausgesetzt worden. Außerdem kommt die an den Stifter dieser Ausstellungen, Herrn v. Nathusius, erinnernde goldene Medaille, eine silberne Zuckerschale vom Club der Landwirthe zu Berlin und eine Bronzetafelte des Herrn Hofschlächtermester Bergmann-Berlin zur Vertheilung.

Betreffs der Anmeldungen sind zu den achtbewährten Namen der Aussteller, die in der deutschen Landwirthschaft bereits einen guten Klang haben, neue Förderer aus den Reihen der Grund-

besitzer und Pächter erschienen, die man freudig willkommen heißt. Schlesien und Posen haben mit einer Ausstellung jüngerer Thiere ein unbestreitbar wesentliches Moment neuen Interesses gebracht. Von den preussischen Provinzen sind Brandenburg und Pommern mit je 42 Ausstellern, 137 resp. 75 Stück Rindvieh, Brandenburg mit 89 Schafen und Pommern mit 117 Schweinen in der quantitativ größten Zahl zur Stelle. Ihnen schließt sich Schlesien mit 18 Ausstellern, die 73 Stück Rindvieh und 67 Schafe gebracht haben, und dann zunächst Posen, das bei 15 Ausstellern 95 Stück Rindvieh und 33 Schafe am Platze hat, an. Dann kommt erfreulicher Weise Westpreußen mit 13 Ausstellern, die 15 Stück Rindvieh, 46 Schafe und 26 Schweine ausgestellt haben. Sachsen, Hannover und Schleswig-Holstein sind nur sehr unbedeutend vertreten. Dagegen sind von Westpreußen-Schwerin 23 Aussteller mit 7 Stück Rindvieh, 6 Schafen und 135 Schweinen erschienen. Die Summe der einrangirten Thiere ist: 451 Stück Rindvieh, 310 Schafe und 439 Schweine, die von 183 Ausstellern geschickt sind.

Gleich die ersten Stunden unseres Rundganges belehrten uns, daß — wie wir schon oben angedeutet — der Zweck der Stifter dieser Ausstellungen diesmal mehr denn je erreicht ist, indem junges, schönes Fleisch von hervorragenden Körperformen gegliedert und gemästet ist, während früher fast nur ältere Thiere durch ihre Schwere und ihren Fettsatz imponirten. Mit dieser Erscheinung geht die Bestätigung der von uns seit Jahren stets betonten Wünsche Hand in Hand, die wir auch diesmal wieder erneuern, daß nämlich in erster Linie in der Continuität dieser Ausstellungen ihr entschieden praktischer Werth liegt und das die ständige Organisation festgehalten werde. Der Landwirth kann sich ein Jahr, ja Jahre lang auf diese Schaustellungen vorbereiten und seine Thierprodukte von Geburt an für den gedachten Zweck behandeln. Die Gegenüberstellung der vielgestaltigen Principien in allen Züchtungs- und Mastmodalitäten bekommen damit ein geregelteres, klar vorbedachtes System und es muß auch dem Laien ersichtlich sein, welchen immensen Nutzen die Landwirthschaft davon hat! Bei den vier Matadoreu der diesjährigen Ausstellung, den Herren Oberamtmann Preuß-Friedrichsauer, von Hansemann-Antonhof, Kessels-Golow und Graf Eulenburg-Liebenberg, tritt der besagte Werth solchen Vorgehens, das jahrelange Präparation erweist und Zeugnis eiserner Energie und unermüdeten Fleißes ablegt, in die glänzendste Erscheinung. Das Lob der besuchenden Landwirthe über die ausgezeichneten Ausstellungs-Exemplare der genannten Herren war ein einstimmiges.

Bei den Schaaren der dreigestirnten Wiederkäuer ist wieder den englischen Rassen und Stämmen und den Kreuzungsprodukten, in denen das englische Blut vorwiegt, das meiste Interesse seitens der Besuchenden geschenkt. Die eigentlichen Fachleute haben wohl andere Gesichtspunkte, die ihre Aufmerksamkeit nach Seite der mehr oder minder festgehaltenen pekuniären Rücksichten fesselt, die doch oft die maßgebendsten sind. Diese belakten Punkte würden in ihrer Erörterung hier aber zu weit führen. Ganz vortrefflich schienen uns die Fersen (Stärken) die noch nicht voll 3 Jahre alt waren. Das Shorthorn Blut — speziell in seinen Kreuzungen mit Holländern — feiert wieder seine berechtigten Triumph. Ein Algäuer-Bulle, dessen Mutter gleichfalls zur Stelle ist (Aussteller J. Brause-Wetterndorf bei Langenöls) fiel durch besondere Schönheit auf.

Die Ausstellung der Schafe aller Rassen ist eine ebenso umfangreiche, als vielgestaltige. Merino-Schafe sind zahlreicher am Platze, als sonst. Die Kreuzung von Oxfordshirewollen und Merino ist in überraschend schönen Exemplaren vertreten. Herr A. W. Brauer-Hohenhausen ist hier abermals der Matador. Ebenso hat Herr Lehmann-Gr. Mahner vorzügliche Produkte seiner Stammherde ausgestellt. Die Kreuzungen englischen Blutes mit dem Zedelschaf wollen uns nicht zusagen. Es soll auch nicht verschwiegen werden, daß in einzelnen Abtheilungen der Schafe die Tafeln unsere Aufmerksamkeit auf vollendet ausgeglichene Jährlinge lenkten. — Wir finden aber bei eingehender Beschäftigung, daß die Angabe irrtümlich war und die Schafe bereits „vollgeschoben“ hatten. — Vergleichen wäre besser vermieden. Die renommirten Züchter v. Nathusius-Althaldensleben, Heine-Markau und andere haben den Kampf mit der Superiorität der englischen Blutes nicht aufgegeben und es ist hoch erfreulich, daß sich das Merino-Schaf neben den englischen Rassen den Pariser Markt

erobert hat. Bei dieser Gelegenheit mag eingeschoben werden, daß die Herren der französischen Botschaft zu einem Besuch der Ausstellung angemeldet waren und daß Herr Bürgermeister Apprederis aus dem Elsas als Vertreter seiner heimathlichen Vereine die Ausstellung besuchte — wie seit Jahren — um eingehend darüber zu berichten. Auch nach Frankreich geht ein detaillirter Bericht.

Von 9 Uhr ab war Se. Excellenz der Herr Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Dr. Lucius, vom Comité geführt, auf dem Ausstellungsplatz und besichtigte die trefflichen Exemplare; der Staats-Kommissarius Herr Geh. Reg.-Rath Dr. Thiel begleitete den Herrn Minister.

Bis zur Mittagstunde hatten die Herren Preuß-Friedrichsauer einen Ehrenpreis der Stadt Berlin, Herr Opitz v. Voberfeld-Witoslaw in Posen einen desgleichen von 750 Mark erhalten. Den Preis des Klubs der Landwirthe hatte Herr Kessels-Golow für Gesamtleistungen in 4 Abtheilungen und von den Bronze-Statuetten hatten Herr Stiegler-Lobobla den Shorthorn-Stier und Herr Preuß die Shorthorn-Kuh erhalten. Die goldene Nathusius-Medaille hat Graf Eulenburg-Liebenberg (Nr. 303) für einen vierjährigen ostfriesischen Ochsen erhalten; derselbe Herr Ansteller erhielt auf sechs ausgestellte Stück Rindvieh fünf Preise. Auf die Preise, welche nach 1 Uhr Mittags noch nicht von der Jury festgestellt waren, kommen wir in einem späteren Nachtrag zurück. („Post.“)

Allerlei. Mordprozeß Kohde.

Nachdem der Herr Staatsanwalt 2 1/2 Stunden gesprochen, nahm der Verteidiger Herr Rechtsanwalt Wannowski das Wort. Derselbe hebt hervor, daß die Geschworenen nicht vor einem verstorbenen Verbrecher ständen, welcher um zu rauben, einen Mord begangen, sondern vor einem Unglücklichen, den der Zufall dahin geführt habe, wo er sich befindet. Es sei von der Anklage heute der Versuch gemacht worden zu beweisen, daß der Angeklagte eine Art von Geständnis zu dem Gefangenenaufseher abgelegt habe, dies sei aber aus dem Zeugnis des Gefangenenaufsehers nicht zu entnehmen. Die Staatsanwaltschaft habe dem Angeklagten eine besondere Raffinerie zugeschrieben; dies könne man nicht zugeben, denn für diesen Fall würde derselbe anders gehandelt haben. Der Herr Verteidiger geht mit großer Sorgfalt auf die einzelnen Indizien der Anklage ein und sucht dieselben zu entkräften. Namentlich sucht er darzutun, daß das Tösching nicht vorsätzlich abgeschossen sei, sondern durch Zufall sich entladen habe. Wenn die Staatsanwaltschaft hervorgehoben, daß Grübler die Manipulationen mit dem Tösching nicht gelitten haben würde, so sei doch erst der Beweis zu führen, daß Grübler die Manipulationen gesehen habe, was sehr zweifelhaft sei, da er mit dem Schreiben eines Briefes beschäftigt gewesen. Der Verteidiger sucht ferner die Behauptung zu entkräften, daß zu dem Tode des Grübler durch Erschickung äußerliche Gewalt durch Kohde mitgewirkt habe. Er geht gleichfalls die ganze Situation während der letzten Augenblicke des Grübler durch und behauptet, daß kein Klingeln stattgefunden habe. Die in Rede stehende abgerissene Trabatte des Grübler sei eine kleine, vorn anzuknüpfende Schleife gewesen, zu deren Abfallen von Knopfe keine Gewalt notwendig war. Was das zerklüftete Chemisett betrifft, so sei auch dieses Zerklüftern wegen der Weiche des Stoffes sehr natürlich. Ein Ringen und Kämpfen seitens des Grübler mit Kohde habe keineswegs stattgefunden, auch die Behauptung der Staatsanwaltschaft aus der Lage der Leiche sei dies zu entnehmen, treffe nach keiner Richtung hin zu. Wenn der Staatsanwalt das sachverständige Gutachten des Geh. Medizinalraths Liman angreife, so sei das nicht gerechtfertigt. Das Gutachten sei in rein objektiver Richtung abgegeben. Wenn es anders wäre, müsse der Sachverständige nicht Gutachter, sondern entweder Verteidiger, Staatsanwalt oder Criminal-Commissar sein. Anders verhalte es sich mit dem Sanitätsrath Dr. Glaser, welcher gestern dem Kohde die Todesmaske des Grübler mit den Worten vorgehalten habe: „Nun Kohde, sieh Dir Dein Opfer an, bist Du der Mörder? Sei dabei der Sanitätsrath Glaser objektiv in seinem Gutachten geblieben? In der weiteren Ausführung bemängelt der Hr. Verteidiger dann auch das Gutachten des Dr. Glaser. Auch der Behauptung der beiden Sachverständigen Dr. Glaser und Dr. Semon, daß eine au-

ßere Einwirkung auf den Kehltopf stattgefunden habe, das Gutachten des Geh. Medizinalraths Dr. Liman direkt entgegen; ebenso habe Kohde von mehreren Verzeihen sich lassen, daß ein weicher Kehltopf keineswegs auf einen auf denselben ausgeübten Druck schließen lasse. Die Verteidigung bestritt, daß der Angeklagte sich bei seinen Vernehmungen in Widersprüche befinden habe, und geht die einzelnen Punkte der behaupteten Widersprüche durch. Der Hr. Verteidiger bespricht ferner lebhaft die Situation, in welcher sich der Angeklagte während des Unglücksfalles befunden habe und schildert namentlich die Seelenstimmung des Kohde. Wenn der Angeklagte ein Mörder gewesen, so hätten ihn die Jurien des Gewissens verfolgt, — nur der Umstand, daß er kein Mörder gewesen, haben ihn so handeln lassen, wie er gehandelt habe. Schließlich liege auch kein Motiv zur That vor. Noth habe Kohde bei der Wohlhabenheit seiner Eltern nicht gehabt, auch Habguth könne ihn nicht geleitet haben. Der Verteidiger schließt sein ca. 2 stündiges Plaidoyer mit der Bitte, die Frage wegen des Mordes zu verneinen, höchstens die weitere Frage der fahrlässigen Tödtung zu bejahen.

Nach einer kleinen Pause bespricht der Verteidiger den dem Angeklagten zur Last gelegten Meineid. Er behauptet, daß dieser Eid ein straffreier sei, da Angeklagter, wenn er anders gesagt hätte, sich selbst angeklüßigt haben würde. Das, was im Protokoll vom 12. Septbr. v. J. stehe, sei aber auch die reine Wahrheit gewesen. Wenn er etwas verschwiegen habe, so sei dies etwas, wonach er nicht gefragt worden ist. Nach dem Recht werde ein Zeuge nur über die Thatsachen vernommen, über welche er von der betreffenden Partei vorgeschlagen worden sei. Ueber die Thatsachen, welche Kohde bekunden sollte, habe er wahrheitsgetreue Aussagen gemacht. Schließlich citirt der Herr Verteidiger verschiedene verschiedene deutscher und französischer Rechtslehrer, welche sich gegen den Indizienbeweis aussprechen. Er bittet auch die Frage wegen des Meineides zu verneinen.

Nach der Replik des Herrn Staatsanwalts, welcher verschiedene Ausführungen der Verteidigungskrede kritisirte, worauf dann Herr Rechtsanwalt Wannowski nochmals entgegnete, erläuterte der Vorsitzende die zu stellenden Fragen und hierauf zogen sich, nach 10 Uhr Abends, die Geschworenen zur Berathung zurück.

Der um 1/2 12 Uhr Nachts verkündigte Wahrspruch der Geschworenen lautet auf Nichtschuldig des Mordes, schuldig der fahrlässigen Tödtung, schuldig des Diebstahls und schuldig des Meineides. Die Staatsanwaltschaft beantragte eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten und Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren. Die Gerichtshof verurtheilte Kohde auf Grund dieses Wahrspruches zu 4 Jahren Zuchthaus.

— Berlin. Die schauerlichen Einzelheiten seiner That, welche in der Schwurgerichtsverhandlung dem Mörder Sobbe vorgeführt wurden, scheinen auf diesen einen tiefen Eindruck gemacht zu haben; als er nach beendigter Sitzung in seine Zelle zurückgebracht und dort wieder gefesselt worden war, weinte er heftig und rief schluchzend: „Mein Gott, mein Gott, was habe ich gethan! nimm mich doch von der Welt!“ Das ihm vorgelegte Essen ließ er unberührt und hat in der folgenden Nacht fast gar nicht geschlafen. Auch gestern hat er viel geweint und nach dem Prediger verlangt. Auf die Einlegung der Revision verzichtet Sobbe, so daß das am Montag gefällte Todesurtheil schon am 7. d. Mts. die Rechtskraft erlangen würde.

— Danzig. (Schiffsbrand.) Vergangene Nacht zwischen 12 und 1 Uhr wurden die Bewohner von Neufahrwasser durch Feuerlärm geweckt und in ziemliche Aufregung gesetzt, da sich schnell das Gerücht verbreitet hatte, ein im Hafentanal liegender Dampfer, welcher Spiritus geladert, stände in hellen Flammen. Die Mannschaften der dortselbst seit einem Jahre stationirten Feuerwache rückten denn auch sofort mit ihren Hydrantenwagen aus und fanden bei ihrer Ankunft in dem Unterraum des im Hafentanal unweit der Sakstraße liegenden schwedischen Schraubendampfers „Julius Caesar“ mehrere Spiritusküfasser von außen in Brand gerathen vor. Es gelang dem Regierungsdampfer „Dove“ mit zwei Schläuchen seiner neuen, auf demselben befindlichen Dampfspritze den gefährlichen Brand zu löschen. Um 4 1/2 Uhr konnten die Böschmannschaften wieder abrücken. — Wie uns aus Neufahrwasser von anderer Seite noch mitgetheilt wird, soll bei dem Feuer ein Mann

won der Besatzung des „Julius Caesar“ schwere Brandwunden erlitten haben, ferner sollen 10 Spiritusküfasser vom Feuer ergriffen und mehr oder weniger beschädigt sein. (Danz. Btg.)

Gedenktage.

5. Mai 1821. Napoleon gest. auf St. Helena.

Süßenberichte.

Berlin, den 2. Mai.
Weizen per 1000 Rg. loco rubig. Termine fest. Gefinbirt 7000 Ctr. Volo 130—205 M. nach Dual., gelbe Lieferungsqualität 191 M. bez., pr. diesen Monat 191,5 bez., per Mai-Juni und per Juni-Juli 187,5—188 bez., pr. Juli-August 189,5—190 bez., pr. August-Sept., pr. Sept.-Oktober 194—194,5 bez.
Koggen per 1000 Rg. loco fest. Termine höher. Gefinbirt 91000 Ctr. Volo 126—144 M. nach Dual., Lieferungs-Qualität 143,5 bez., inland. feiner 142,5—143,5 guter 139—141,0, mittel 134—136, bester 123 ab Bahn bz., pr. diesen Monat und per Mai-Juni 142,75—144,25 bez., pr. Juni-Juli 144,25—145 bz., pr. Juli-August 145,25—147 bez., pr. September-Oktober 147,5—149 bez.
Gerste per 1000 Rg. unverändert. Große und kleine 120—200 M. nach Qualität, poln. gute 155 bez.
Hafer per 1000 Rg. loco behauptet. Termine fest. Gefinbirt 21000 Ctr. Volo 118—155 M. nach Dual., preussischer gut. 133—140 bz., pommerischer guter 126—133 bz., pr. diesen Monat und per Mai-Juni 127,5 bez., pr. Juni-Juli 139—130,5 bez., pr. Juli-August 130,5—131 bez.
Petroleum. Raffinirtes (Standard white) per 100 Rg. mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine still. — Gel. — Ctr. Volo —, pr. diesen Monat 24,2 bz., pr. September-Oktober 23,9—24 M.
Spiritus per 100 Lit. a 100 pCt. = 10,000 Ctr. pCt. Gef. 720000 Lit., Volo mit Faß —, pr. diesen Monat und per Mai-Juni 53—53,6 bez., pr. Juni-Juli 53,9—54,3 bez., pr. Juli-August 54,9—55,2 bz., pr. August-Sept. 55,3—55,6 bz., pr. September-Oktober 54,4—54,6 bz., pr. Oktober-November 53,4 bez., pr. November-Dezember — bez.

Stettin, 2. Mai.

Witterung: Regnig. — Temperatur Morgens + 6° R. — Barometer 28“ — — Wind: SW.
Weizen fest und höher, pr. 1000 Rilo loco inland. gelber nach Qualität 173—192 M. bz., weißer 173—192 M. bz., geringer und feuchter 142—166 M. bz., pr. Mai-Juni 192,5—194 M. bz., pr. Juni-Juli 192,5 M. bz., pr. Juli-August 194 M. Bd., pr. September-Oktober 196,5—197 M. bz.
Koggen fest, pr. 1000 Rilo loco inlandischer nach Qualität 128—140 M. bz., pr. Mai-Juni 138,5—139,5 M. bz., pr. Juni-Juli 140,5—141,5 M. bz., pr. Juli-August 143 M. bz., pr. September-Oktober 144,5—145 M. bz.
Gerste unverändert, pr. 1000 Rilo loco Pommersche, Oberbruch und Märker ger. 118 bis 124 M. bz., bessere 125 bis 135 M. bz., feine Qualität 136 bis 156 M. bezahl.
Hafer fest, pr. 1000 Rilo loco nach Dual. Pomm. 118 bis 124 M. bz.
Spiritus behauptet, pro 10000 Liter % loco ohne Faß 53,3 M. bz., mit Faß — bz., pr. Mai 53,2 M. bez., pr. Mai-Juni 53,2 M. bez., pr. Juni-Juli 53,9 M. bz., pr. Juli-August 54,8 M. bz., pr. August-September 55—55,2 M. bez., pr. September-Oktober 54 Mark Br. u. Bd.
Petroleum loco 8 M. tr. bz.

Danziger Böse.

Am 2. Mai.
Weizen eine Tonne von 2000 Pfd. 135—200 M. bz. Regulirungspreis 126 Pfd. bunt lieferbar 185 M. Auf Lieferung 126 Pfd. bunt pr. April-Mai 185,0 M. bez., pr. Mai-Juni 185 M. Bd., pr. Juni-Juli 187,5 M. Br., 187 M. G., pr. Juli-August 190 M. B., 189,5 M. G., pr. Septbr.-Okt. 191 M. Bd.
Koggen pr. Tonne von 2000 Pfd. größförmig pr. 120 Pfd. inlandischer 128 M., trans. 122—123 M., feinförmig pr. 120 Pfd. trans. — M.
Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inland. 129 M. unterpol. 122 M., trans. 121 M.
Auf Lieferung pro Mai inland. 128 M. bez. und Bd., do. unterpol. 122 M. bez., trans. 121 M. bez., pr. Mai-Juni inland. 128,5—129 bez., do. trans. 121 M. bezahl.
Spiritus per 10 000 pCt. per Liter loco 53,00 M. B., 52,75 G., pr. August 54,75 M. bez. und Bd.

Berliner Fondsbörse vom 2. Mai.
Dt. Reichsanl. 102,25 bz. Bm. Rentenbr. 101,50 bz.
Confolid. Anl. 104,00 G. Preussische do. 101,00 G.
do. 1853 102,20 B. Pom. Hypothekentant-
Staatsanl. 4% 101,25 bz. Aktien. 47,00 G.
do. 101,25 bz. Pom. Hypotheken-Pfand-
Staatsschuld 98,50 bz. briefe 5% 120 109,00 G.
Pommersche Pfand- 110 104,75 G.
briefe 3 1/2 % 92,70 G. 100 100,90 bz.
do. 4 % 102,00 G. B. do. 4 1/2 % 110 100,90 bz.
do. 4 1/2 % 103,30 G. 100 99,75 G.
Weissenhof'sche Hütten-
schaft 3 1/2 % 92,80 G.
do. 4 % 101,80 G.
do. 4 % 101,40 G.
do. 4 1/2 % 101,80 G.
do. Neuland-
schaft 11 4 % 101,10 B.
do. 4 1/2 % 101,25 G.

Stolper Wetterbericht.

Zeit	Luft-Temperatur				Wind- richtung:	
	Bormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr		
8 Uhr	10	12	10	8	D.	D.
4+4	+7	+9	+10	+8		

Normal-Barometerstand in mm.

Zeit	Barometerstand			
	Bormittags	Nachmittags	2 Uhr	4 Uhr
8 Uhr	759	760	760	760
4				

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Klar.

Am Sonntage Graudi predigen:
St. Marienkirche.
Bormittags Neun Uhr: Beichte, danach Predigt (Text: Ebräer 13,9) und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Superintendent Niemer.
Nachmittags drei Uhr: Predigt. Herr Prediger Friederic.
Mittwoch den 9. Mai cr. 5 Uhr Nachmittags: Bibelstunde in der St. Spiritus-Capelle. Herr Prediger Friederic.
Schloßkirche.
Ev.-reformirte Gemeinde.
Bormittag 10 Uhr: Predigt. Herr Pastor Kuhner.
Schloßkirche.
Schloßgemeinde.
Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Herr Schloßprediger Salsand.
St. Petrikirche.
Bormittag 9 Uhr: Beichte. Herr Superintendent Klotz.
Bormittag 9 1/2 Uhr: Predigt. Herr Superintendent Klotz.
Feier des heil. Abendmahls.

Nachmittags 2 1/2 Uhr: Predigt. Herr Candidat Wenzel.
Lutherische Kirche.
Bormittag 10 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst, Einsegnung der Confirmanden und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Pastor Brachmann.

Heute Bormittag 9 1/2 Uhr entschließt sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau
Wilhelmine Schultz
geb. Barz,
im Alter von 73 Jahren, welches im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt anzeigt
G. Schultz, Lehrer.
Stolp, den 4. Mai 1883.
Die Beerdigung findet Montag den 7. d. M. Nachmittags 3 1/2 Uhr nach vorangegangener Trauergottesdienste vom Trauerhause, Reilbahn 47, aus statt.

Handwerker-Verein.
Sonnabend den 5. Mai cr., Abends 8 Uhr im Saale des Schützenhauses zur Feier des Stiftungsfestes:
Ball.
Eintritt nur gegen Karte. Der Vorstand.

Orchester-Verein.
Montag den 7. Mai 1882, Abends 8 Uhr
Probe
im Vereinslokal bei Herrn Donow. Der Vorstand.

Eine Feuerungsverkstätte für Eisenarbeiter ist zum 1. October zu vermietthen **Markt 23.**
Echte fette Kieler Sprotten empfiehlt **Ernst Reinholdt.**

3 Mark Belohnung demjenigen, welcher mir den Dieb nachweist, der mir heute früh 2 Rosenstämme vom Grabe meiner Frau gestohlen hat. Vor Ankauf wird gewarnt. **H. Scholtz.**

Kaufe frisch geschossene Rehböcke und zahle die höchsten Preise **Ernst Röhrich, Markt 16.**

Prima blau **Wagenfett** in 1/2, 1/3 und 1/4 Ctr.-Fässern empfiehlt billigst **Leo Häms.**
Ich suche zum sofortigen Antritt einen ehrlichen **Knecht.** **F. Meder.**
Blumenstr. 7 sind zu Michaeli, auch sofort, mehrere Quartiere von 3—4 Stuben u. Zub. zu vermietthen. Näheres **Goldstraße 354 1 Tr.**

Ein unversehrter Gärtner, mit guten Zeugnissen versehen, der auch zugleich Jäger ist, sucht zum 1. October 1883 das **Dominium Ruhnhof** bei Groß Garde, Kreis Stolp.
von Hanstein, Hauptmann a. D.
Ein junger Mann, der sich in Comptoir-Arbeiten ausbilden will, wird gesucht. Näh. in der Exped. d. Btg.
Ein Kellnerlehrling wird gesucht von **Franz Hintze, Markt 21.**
Ein Bursche, der Lust hat die **Schlosserei** zu erlernen, kann sich melden bei **Otto Zessin, Stolpmünde.**

Bekanntmachung.

Bei der letzten Revision der Maße und Gewichte hat der Reichsminister Munter eine größere Anzahl Gewerbetreibender aufgefordert, die verschiedenen Maße, Gewichte und Waagen Behufs eingehender Revision im Reichsamte abzuliefern. Wer dieser Aufforderung nicht innerhalb 5 Tagen nachkommt, hat die Confiscation dieser Maße etc. zu gewärtigen.

Stolp, den 30. April 1883.
Die Polizei-Verwaltung.
Stoessell.

Bitte.

Zu Deckung einer Baufchuld bedarf unsere Kasse einer außerordentlichen Einnahme. Zur theilweisen Deckung derselben beabsichtigen wir eine Lotterie zur veranstalten, deren Auspielung Ende Mai cr. stattfinden soll. Wir bitten alle Gönner und Freunde unserer Anstalt, uns auch in diesem Unternehmen zu unterstützen, durch Einsetzung der für die Lotterie bestimmten Gegenstände, sowie durch Abnahme von Loosen. Letztere à 30 Pf. sind bei den Unterzeichneten zu haben, welche auch gern bereit sind, die zur Lotterie bestimmten Gaben anzunehmen.

Der Vorstand des Rettungshauses.

Frau Geheimrathin Kästner. Frau Bürgermeister Stoessell. Frau Superintendent Kloss. Frau von Gostkowska. Frau Prediger Friederich.

Mit Genehmigung der Königlich Preussischen, Hamburger, Lübecker, Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinschen und Mecklenburg-Strelitz'schen Gouvernements findet in Verbindung mit dem

Mecklenburgischen Zuchtmarkt für edlere Pferde zu Neubrandenburg am 21. u. 22. Mai 1883 die 13. Große Pferde-Verloosung statt.

Die in Verbindung mit diesem Zuchtmarkt unter Leitung des Comité's stattfindende reichhaltige

Verloosung edler Pferde

findet am 22. Mai 1883 öffentlich auf dem Zuchtmarktplatze vor Notar und Zeugen statt.

Zur Verloosung sind bestimmt:
Eine elegante Equipage mit 4 hochedlen Pferden und completem Geschirr im Werthe von 10000 Reichsmark; Eine Equipage mit 2 Pferden und completem Geschirr im Werthe von 4500 Rmkt.; Eine Equipage mit 1 Pferde und completem Geschirr im Werthe von 1650 Rmkt.; 51 edle Reit- und Wagenpferde und 900 Fahr-, Reit- und Stall-Requisiten.

Loose à 3 Mark

sind zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

P. P.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mein Etablissement

„Thierfeldt's Hotel“

an Herrn

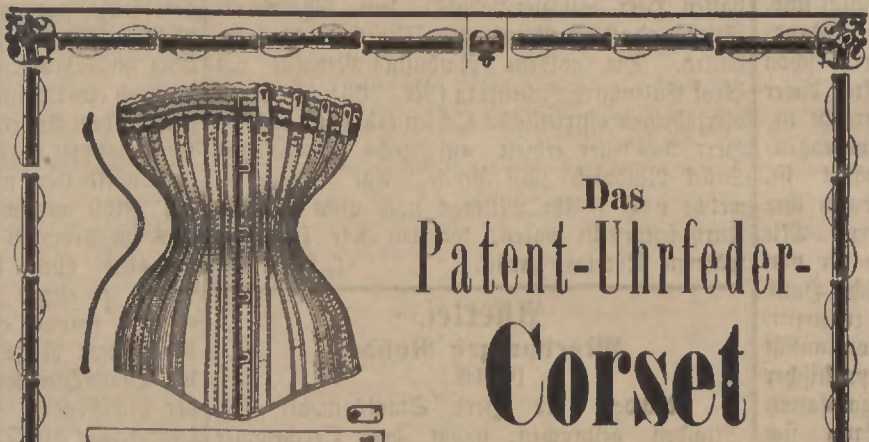
H. J. Pallasch

übertragen habe. Indem ich für das mir in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auch meinem Herrn Nachfolger zu Theil werden zu lassen.

F. Thierfeldt, Oliva.

Auf Obiges Bezug nehmend, werde ich stets bemüht sein, das meinem Herrn Vorgänger bewiesene Vertrauen auch für mich zu erwerben, und bitte ein geehrtes Publikum, mein Unternehmen durch einen regen Besuch unterstützen zu wollen.

H. J. Pallasch.



Das Patent-Uhrfeder-Corset

gibt eine entzückende Figur und ist durch seine Elasticität namentlich für Leber- und Magenkranken nicht nachtheilig. Ferner braucht man zum Reinigen so zu sagen keine Waschfrau mehr, sondern jede Person ist im Stande, das Corset selbst zu waschen, da nur die Uhrfederstangen herausgezogen werden dürfen, und auch jede Reparatur fortfällt.

Gratis werden jedem Corset 4 Stück Patent-Uhrfedern beigelegt!

Keine Waschfrau mehr!

Ziegler's Patent-Uhrfeder-Corset mit hängenden Uhrfeder-Stangen. Einzig in seiner Art. Alleinige Niederlage bei Gust. Rosendorf Stolp.



Victoria-Bad.

Bei genügender Theilnahme beabsichtige ich, am 15. Mai d. J. zur Benutzung meiner warmen Bäder ein

Bade-Abonnement

vom 15. Mai bis 15. October, bei täglicher also ca. 150maliger Benutzung zum Preise von nur 30 Mark zu eröffnen. Die 150 Baderarten werden dem Abonnenten gegen Zahlung von 30 Mark eingehändigt, können aber von jeder beliebigen Person benutzt werden. Zur Einzeichnung werde ich in den nächsten Tagen eine Subskriptionsliste in Umlauf setzen, nehme auch direkte Meldungen in meiner Wohnung gern entgegen.

Hermann Giebe.

Blumenvasen

verkaufe, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise.

H. Ring.

Suche zur Vorarbeit bei gutem Lohn für mein Nummerziner Moor

tüchtige Arbeiter

(Männer und Frauen). Für Unterkommen wird gesorgt, zu melden auf dem Moor oder in meiner Wohnung Wollmarkt 57.

J. Kirchner.

E. jung. Mädch. aus gut. Familie u. vorzügl. Schulbildung (Selektanerin) mit tücht. Musikkenntniß, wie auch in Handarbeit pp. geübt, sucht als Erziehlerin b. jung. Kind. Stellung. Geringe Anspr. Näh. Eng. Bureau für Lehrfach, Danzig, Pöggendorferstr. 8.

Loose der Stolper Gewerbe-Ausstellung-Lotterie

à 50 Pf. sind zu haben bei Herrn Max Born, Stolp, F. W. Feige's Buchdruckerei, Stolp, G. Fieck, Stolp, Louis Hauptfleisch, Stolp, Fr. Kolbe, Stolp, A. Lemme & Co., Stolp, Wilh. Nitze, Stolp, Ernst Puttkammer, Stolp, Ernst Reinholdt, Stolp, A. Schüller, Stolp, H. Weith, Stolp, Richard Westphal, Stolp, Conditior Kalkf, Stolpmünde.

Zwei tüchtige Brunnenmacher finden noch dauernde Beschäftigung bei F. Munter, Brunnenbaumeister.

Kampf bis auf's Aeußerste gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

AUX CAVES DE FRANCE

ist in 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Breslau, Leipzig, Brest, Stettin, Danzig, Halle a. S., Cassel, Potsdam, Rostock, Hannover, Frankfurt a. O., Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Oswald Nier'sohen Weine

von Mk. 0.80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an unter den Bedingungen seines Preis-Courantes sind zu haben:

in Stolp bei Herrn Mangus Redes, Wollmarktstrasse 12, A. Brandenburg, Bahnhof- und Friedrichstr.-Ecke und Richard Hasse, Holzthorstr. 44.

Circus Blumenfeld & Strassburger. Morgen Sonnabend den 5. Mai: Große Extra-Vorstellung. Sonntag den 6. Mai cr. Unwidererrlich letzte Vorstellung. Die Direction.

Sonnabend Abend Münchener Pichorr-Bräu vom Faß. H. Runde.

16. große Verloosung von Pferden, Equipagen, Silber-Gegenständen etc. zu Hannover.

Ziehung am 25. Juni 1883.

- 1 Silber-Einrichtung 10000 Mark.
- 1 eleg. Equipage mit 2 Pferden 5000 Mark.
- 1 Wagen mit Pferd 4000 Mark.
- 2 Silber-Einrichtungen à 3000 Mark 6000 Mark.
- 1 Silber-Einrichtung 2500 Mark.
- 1 Silber-Einrichtung 2000 Mark.
- 1 Silber-Einrichtung 1500 Mark.
- 30 Pferde im Gesammtwerthe von 36000 Mark.
- 1 Silber-Einrichtung 1000 Mark.
- 1000 Gewinne im Werthe von à 12 M., zus. 12000 Mark.

Loose à 3 Mark sind zu haben in F. W. Feige's Buchdruckerei.

Wasserstand der Stolpe an der Präbidentenbrücke: 3. Mai Wasserstand Meter 1,08. In Stolpmünde: 28. April. Wasserstand im Hafen 3,9 Meter. Wasserstand im Seegeat 4,2 Meter bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1883.

Wochentag	1	2	3	4	5
Samstag	6	7	8	9	10
Sonntag	13	14	15	16	17
Montag	20	21	22	23	24
Dienstag	27	28	29	30	31

Stolper Marktpreise

Waren	Preis	Waren	Preis
Weizen, gut	100 Kl. 18	Rohes Getreide	17 80
„ mittel	17 80	„	17 60
„ gering	17 60	„	17 40
Roggen, gut	12 20	„	12
„ mittel	12	„	11 80
„ gering	11 80	„	11 60
Gerste, gut	12	„	11 40
„ mittel	11 60	„	11 80
„ gering	11 60	„	11 60
Hafer, gut	12	„	11 80
„ mittel	11 80	„	11 60
„ gering	11 60	„	11 40
Erbsen, gelbe z. Kochen	17	„	16 50
Speisebohnen, weiße	60	„	60
Linzen	60	„	60 15
Kartoffeln	5 20	„	5
Rübsenstroh	3 20	„	2 70
Kraummstroh	—	„	—
Heu	4 80	„	4 30
Rindfleisch v. d. Reule, 1 Kl.	1	„	90
„ Bauchfleisch	—	„	70
Schweinefleisch	1 10	„	1
Kalb- und Hammelfleisch	—	„	60
Speck, geräuch.	1 60	„	1 40
Eibutter	1 80	„	1 60
Eier	60 Stück	„	1 90

Gold- und Papiergeld vom 2. Mai.

Ducaten v. St.	—
Souveräignes	20,39 G.
20-Frs. Stücke	16,22 bz. G.
Franz. Bankn.	81,35 bz.
Oesterr. Bankn.	170,99 B.
Russ. Note 100 R.	201,90 bz.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4% für Lombard 5%.

Stolpmünder Schiffsliste.

Eingang.

29. April: Louise, Kapit. J. Wilhelm, von Stettin mit Cement (Nothh.). — Max und Martha, Kapit. J. Borgwardt, von Stettin mit Cement (Nothh.).

30. April: Wilhelmine, Kapit. J. Borgwardt, von Lebbin mit Cement (Nothh.). — Auguste, Kapit. W. Petry, von Stettin mit Cement (Nothh.).

2. Mai: Sara, Kapit. J. Kramer, von Barth mit altem Eisen (Nothh.). Windrichtung: Ost.

Saison 1883. Größte Auswahl Neuheiten.

Strohhüte

garnirt und ungarirt in allen Farben, ungarirt von 50 Pf. an per Stück.

Knaben-Hüte von 35 Pf. an per Stück.

Perlböden in allen Farben 75 Pf. p. Stück.

Sammetbänder in allen Farben.

Blumen, Blonden in allen Farben.

Wir bemerken gleichzeitig, daß in diesem Jahre die einfachsten und elegantesten, sowie auch alte Hüte unseren werthen Kunden unter Leitung einer tüchtigen Directrice gratis gearbeitet werden.

Größte Auswahl

Sonnen-Schirme

bei bekannt billigsten Preisen und reeller Bedienung.

Das Buchgeschäft

Geschw. Leibholz,

Markt-Gde 15.

Elfte Pferde-Ausstellung zu Stettin

verbunden mit

Großer Pferde- und Equipagen-Verloosung

am 26., 27. und 28. Mai 1883.

- Gewinn: Eine vierspännige Equipage
 - „ Eine zweispännige Equipage
 - „ Eine zweispännige Equipage
 - „ Eine zweispännige Equipage
 - „ Eine einspännige Equipage
 - „ Eine einspännige Equipage
 - „ Eine einspännige Equipage
 - „ Eine einspännige Equipage
 - „ Eine einspännige Equipage
 - „ Eine einspännige Equipage
 - „ Eine Equipage mit zwei Ponies
- Außerdem 83 hochedle Reit- und Wagenpferde, sowie zusammen 10 hohelegante Equipagen mit 100 hochedlen Pferden sowie 560 andere werthvolle Gewinne.

Loose à 3 Mark
empfehlen
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Seefeldt & Ottow,

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik,

empfehlen von ihrem bedeutenden Lager eigener Fabrikation:

Steinpappen,	Dachlack,
Klebpappen,	Klebmasse,
Kappstreifen,	Nicht entölten Steinkohlen-
Pappstreifen zu Ziegeldächern,	theer,
▲ Dachleisten,	Dichtungskitt,
Papp- und Drahtnägel,	Abdeckungsmaße für freiliegende Mauerwerke,
Holz- und Kientheer,	Asphalt zur Isolirschiicht,
	Isolirfilz

zu den zeitgemäss billigsten Preisen.

Wir übernehmen die Ausführung von Pappdächern, Holzcement-, Schiefer- und Ziegeldächern durch eigene Dachdecker.

Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.,

Hospitalstrasse 3, am Wollmarkt.